

Hans-Jürgen Stöhr

Scheitern im Grenzgang



Wie das Scheitern hilft,
das Leben besser zu verstehen

Wir suchen den Erfolg und ernten das Scheitern. Mit letztem tun wir uns schwer, obwohl beides zu unserem Leben gehört. Heute wissen wir, dass das Scheitern uns mehr Persönlichkeitszuwachs bringt als der alltägliche Erfolg.

Das vorliegende Buch spürt das Wesen des Scheiterns auf und gibt philosophischen Gedanken Raum, sich dem Scheitern andersartig zu nähern.

Der Autor zeigt, wie wichtig es ist, mit dem Willen zum Erfolg auch das Scheitern in unserem Denken, Entscheiden und Handeln anzuerkennen und in ihm Quellen unseres Erfolgs zu finden.

Dieses Buch steht nicht für klassische Lebensberatung. Es beschreibt die Dialektik von Scheitern und Erfolg in ihrer Determiniertheit, Widersprüchlichkeit und Dynamik und spricht gleichsam die Ethik unseres Handelns an.

Über dieses Kernthema hinaus werden auch Lebenssituationen angesprochen, in denen wir dem Scheitern begegnen.

ISBN: 978-3-96229-002-3

Preis: 18,90 €



9 783962 290023

INHALT

Vorwort	7
Einleitung	12
Das Leben lebt · Was ist ein gutes Leben?	16
Erfülltes Leben · Was ist Lebensqualität?	36
Denken hilft · Nützt es auch?	57
Märchen lesen · Was können sie uns sagen?	74
Im Leben gescheitert! · Eine ungewöhnliche Erfolgsgeschichte?	96
Scheitern und Erfolg I	96
Scheitern und Erfolg II	110
Scheitern und Erfolg III	121
Scheitern und Erfolg IV	158
Sein oder bleiben · Was ist wichtiger?	181
Das Leben in der Komfortzone · Scheitern oder mehr Leben wagen?	203
Das Sterben erleben und den Tod denken · Am Leben gescheitert?	218
Mensch sein! · Wohin führt der Weg?	238
Philosophieren für den Alltag · Brauchen wir das?	289
Psychologische und Philosophische Praxis · Wer ist wo gut aufgehoben?	312
Biografisches · Wie lässt sich das Scheitern gescheit gestalten?	315

VORWORT

Kaum bleibt eine Gelegenheit aus, jemandem alles Gute und viel Erfolg zu wünschen. Hat schon irgendjemand Ihnen gutes, gelingendes oder gar ein gescheites Scheitern gewünscht? Wohl kaum. Doch warum eigentlich nicht? Das Scheitern erleben wir oft viel präsenter als den Erfolg. Mir ist es in meinem Leben nicht gelungen, um das Scheitern einen Bogen zu machen. Eine gemachte Erfahrung sagt mir: Wenn du ein gutes Leben willst, dann musst du auch scheitern können. Die andere ist: Erfolg hilft, nützt aber letztlich dem guten Leben wenig.

Mein Leben – beruflich wie privat – lebt vom Scheitern. Doch beigebracht hat es mir keiner, wie man das macht – vielleicht auch deshalb nicht, weil derartiges von ganz alleine passiert und man sich wie beim Erfolgreich-Sein dafür nicht anstrengen muss.

Meine Sicht auf das Scheitern veränderte sich erst sehr spät. Den Anstoß gab mir ein Heft aus der „Psychologie heute“, Jg. 2003, das betitelt war mit: „Gescheitert? So nutzen Sie die Chance zum Neubeginn“. In diesem Thema erkannte ich das in ihm steckende Dialektisch-Widersprüchliche, was mich begeisterte. So lag das Thema „Scheitern und Erfolg“ auf dem Tablett philosophischer Betrachtung, an dem ich nicht vorbei kam. Die Faszination über dieses Thema ließ mich 2004 eine Geschäftsidee kreieren und ich entwickelte ein Konzept. Die „Agentur für Gescheites Scheitern“ war geboren, die das Anliegen hatte, Gescheiterten oder vom Scheitern Bedrohten Beratung und Unterstützung anzubieten,

gescheit aus der misslichen Lage herauszukommen und einen neuen Anfang zu finden. Der Bedarf hielt sich in Grenzen. Wer wollte schon offen zugeben, dass er gescheitert ist. Stattdessen waren Journalisten und Medien eher an dieser Thematik interessiert, als die Betroffenen oder Gefährdeten selbst. Ich konnte mich in den ersten zwei, drei Jahren vor Anfragen nicht retten. Das Interesse an dieser aufgegriffenen Idee tat mir gut. Es zeigte mir, dass ich ein wichtiges Thema unseres Lebens aufgegriffen hatte, das an Präsenz zu gewinnen schien.

Die Nachfrage an Leistungen von der Agentur war so schwach, dass ich mir nach fünf Jahren eingestehen musste, dass ich mit meiner Agentur für Gescheites Scheitern gescheitert war. Wiederum war ich mit ihr nicht gescheitert, weil ich die Inhalte der Agentur ab 2012 in die gegründete Philosophische Praxis hinein hob. Hegel würde sagen: Es fand eine Negation der Negation statt. Ich habe die Agentur in die Philosophische Praxis „aufgehoben“ – im Sinne von „bewahren“, „auf eine höhere Stufe heben“.

Alles was ich zu jener Zeit aufschrieb, hatte ich wieder hervorgeholt, neu durchdacht, textlich neu bearbeitet. Das Ergebnis ist das vorliegende Buch, das die philosophische Betrachtung über das Scheitern und seine Beziehung zum Erfolg zum Schwerpunkt hat. Es ist kein ideengeschichtlicher Abriss, sondern ein Versuch, sich der Dialektik in der Beziehung zwischen Scheitern und Erfolg zu nähern. Zugleich habe ich die im Zentrum stehenden Überlegungen über das Scheitern in unserem Leben vorab und danach mit weiteren Beiträgen flankiert, die unser Leben philo-

sophisch tangieren und eine Verbindung zu Scheitern und Erfolg herstellen.

Alle, die dieses Buch lesen wollen, sollen wissen: Es ist kein Ratgeberbuch. Es hilft weder beim Scheitern noch beim Erfolg-
reich-Sein. Was es zu leisten vermag ist, sich in dieses alltagsphi-
losophische Thema hinzudenken und dessen innere Dialektik zu
erfassen und zu verstehen.

Meine Botschaft, die ich in alle Teile dieses Buches hineinlegen
möchte, heißt:

„Scheitern ist menschlich und macht erfolgreich!“

Das Scheitern macht Sinn, mehr als wir glauben. Es gibt dem
Leben nicht nur einen, sondern seinen ganz besonderen Sinn. Es
ist von Bedeutung, weil es das Leben lebendig macht. Es erweckt
das Leben zum Leben. Das Scheitern macht das Leben zu etwas
besonderem. Sich das Scheitern zu erlauben, macht das Leben in
seiner Alltäglichkeit lebenswert. Mögen uns die Worte von Kon-
fuzius, der sich in seinen Gesprächen (Lun-Yu, 6.-5. Jh. v. Chr.)
mit den Schwächen des Menschen beschäftigte, lange in den Oh-
ren klingen, der meint: „Ist man in kleinen Dingen nicht geduldig,
bringt man die großen Vorhaben zum Scheitern.“

Die sich möglicherweise stellende Frage, was es mit dem Titel
des Buches auf sich hat, ist nicht ganz unbegründet. Das Thema
war schnell gefunden. Doch ich war mir nicht sicher, ob ich das
Buch „Scheitern *im* ... oder „Scheitern *als* Grenzgang“ betiteln
sollte. Beides macht Sinn: Scheitern ist ein Gehen an der Grenze
zum Erfolg. Es ist auch ein Gehen in der Grenze zu sich selbst.

Scheitern *als* Grenzgang drückt die Qualität des Scheiterns zum Erfolg aus. Es ist zum Erfolg „grenzgängig“, weil seine Grenzen zu ihm, durchlässig, fließend sind. Scheitern und Erfolg gestalten sich im Wandel: Das Scheitern wird Erfolg und umgekehrt. Mit Scheitern *im* Grenzgang verbinde ich den Wandel des Scheiterns zu sich selbst. Es hat Dynamik derart, dass das Scheitern auf seinem Wege den Gang des guten, gelingenden oder schlechten, misslingenden Scheiterns gehen kann.

Der Lohn für alle Mühen des Denkens über das Scheitern und den Erfolg ist nun das nun vorliegende Buch, das ich in seinen Inhalten gerne die Leserinnen und Leser weitergeben möchte, die sich dem so alltäglichen Thema des Lebens, dem Scheitern, philosophisch und psychologisch nähern wollen.

Es sei von Herzen all jenen gedankt, die sich die Mühe machten, die Texte durchzusehen und mir Anregungen zu diesem Buch gaben. Sie machten mir Mut, nicht zu zweifeln oder gar aufzugeben, weil sie genauso wie ich wussten, dass das Tabu des Scheiterns bis heute nicht gebrochen ist. Wir wissen heute mehr über den Zusammenhang zwischen Scheitern und Erfolg als je zuvor. Bücher füllen inzwischen Regale; doch an Einstellung und alltäglichen Werturteilen hat sich bis heute nur wenig verändert.

Dieses Buch möchte ich insbesondere jenen Menschen widmen, die in ihrem Leben auf unterschiedlicher Weise gescheitert sind, sich gegenwärtig in einer Scheiternsituation befinden oder Gefahr laufen, in eine derartige hineinzurutschen, und ihnen Mut zu machen, sich dieser Lebenssituation bewusst und souverän zu stellen.

Ich widme dieses Buch gleichermaßen meinen drei Söhnen, die das Lebens noch in seiner ganzen Zeit und Vielfalt vor sich haben, und möchte ihnen sagen, dass auch ihr weiteres Leben mit Scheitern erfüllt sein wird, dass es nicht nur darauf ankommt, dass man scheitert, sondern auch wie man sich selbst beim Scheitern begegnet.

Hans-Jürgen Stöhr
Rostock im Herbst 2017

EINLEITUNG

Dem Erfolg wird der Hof gemacht, das Scheitern in die Ecke gestellt. Das hat sich bis heute kaum verändert. Was die Literaturangebote betrifft schon, doch hinsichtlich unserer Denkhaltung über Scheitern und Erfolg kaum. Was sind die Gründe dafür, dass der Erfolg eine Lobby hat und mit dem Scheitern stiefmütterlich umgegangen wird? Liegt es in der Natur des Menschen, alles auf Erfolg zu setzen und das Scheitern zu meiden, obwohl jeder von uns die Erfahrung des Scheiterns gemacht hat – und das nicht nur einmal?

Scheitern ist schmerzlich und tut unter Umständen auch sehr weh: emotional, körperlich, finanziell. Wir verbinden es mit Niederlage, Stigmatisierung, Ausgrenzung, Schamgefühl, ggf. auch mit Verlust an Lebenszeit, Kraft und Ressourcen.

Es ist Zeit, dem Alltagsverständnis von Scheitern und Erfolg zu Leibe zu rücken. Es ist Zeit, das Verständnis von Scheitern und Erfolg den Inhalt zu geben, das dem wirklichen Leben entspricht. Es ist Zeit, Scheitern und Erfolg so zu sehen und zu behandeln, was sie sind: Es sind Qualitäten menschlichen Handelns, die das alltägliche Leben ausmachen.

Inzwischen haben die Literaturangebote über das Scheitern im Vergleich zu vor 15 Jahren zugenommen. Die Frage nach Scheitern und Erfolg und deren Beziehung zueinander ist im Denken und Schreiben angekommen. Der Zugang zu dieser Problematik ist jedoch sehr unterschiedlich. Es hat in vielen Fällen einen psy-

chologisch-therapeutischen und Ratgeber-Hintergrund. Philosophische Angebote hierzu sind rar.

Was *hier* gedanklich bewegt wird, begründet einen Alltagsbezug mit weitestgehenden philosophischen, ethisch-moralischen Überlegungen. Berührt werden folgende Fragen, die sich im Kernteil des Buches über Scheitern und Erfolg wiederfinden. *Der erste Teil* beinhaltet ein Resümee geführter Diskussionen zu Scheitern und Erfolg, damit der Leser weiß, woran im Weiteren angeknüpft wird. *Im zweiten Teil* geht es um den eigenen Versuch einer Bestimmung von Scheitern und Erfolg. Er greift das bisherige Alltagsverständnis auf; und es wird eine begriffliche Neuordnung vorgenommen. *Der dritte Teil* knüpft nahtlos an das erneuerte Verständnis von Scheitern und Erfolg an und überführt es in der Denkkonsequenz in eine Dialektik. Die Beschreibung der Beziehung von Scheitern und Erfolg in einem dialektischen Kontext heißt, ihre Widersprüchlichkeit sowohl zueinander, d. h. *zwischen* Scheitern und Erfolg, als auch zu und in sich selbst, d. h. das Widersprüchliche *im* Scheitern und im Erfolg, zu erfassen und ergänzend ihre Historizität, d. h. ihr Werden, ihre Entwicklung hin zum Scheitern und Erfolgreich-Sein zu verstehen. *Der vierte Teil* bringt Scheitern und Erfolg in einen ethisch-moralischen Kontext, der diese Qualitäten menschlichen Handelns aus einer Genderperspektive diskutiert und sie zur gewachsenen Komplexität und Schnellebigkeit unseres alltäglichen Lebens in Stellung bringt. Abgerundet wird dieser Hauptteil zu Scheitern und Erfolg, indem sie mit dem uns allen bekannten Clown in Verbindung ge-

bracht werden. Es wird die Frage diskutiert: Was hat der Clown mit Scheitern und Erfolg zu tun?

Scheitern und Erfolg als Eigenschaften menschlichen Handelns stehen in der Gesamtbetrachtung in einem in einem ethisch-moralischen Kontext.

Vorab und danach wird das *Scheitern im Grenzgang* mit Beiträgen begleitet, die das Leben berühren, die mit Scheitern und Erfolg in Verbindung stehen. Die vier dem Hauptthema vorangestellten Beiträge haben unterschiedliche Quellen: Die ersten beiden sind überarbeitete Vorträge aus den 1. Rostocker Philosophischen Tagen „Was ist ein gutes Leben? · Wie bitte geht das?“, während der vierte das Scheitern und Erwachsen-Werden in den Märchen aufgreift. Es ist ein eigens bearbeitetes Manuskript aus Infotainment-Veranstaltungen zur Zeit der Agentur für Gescheites Scheitern. Alle anderen Manuskripte sind neueren Datums und haben hier ihren Platz gefunden. Sie führen zu den Fragen hin: Wie ist Partnerschaft in einem Grenzgang zwischen Sein und Bleiben möglich? Warum führt das Verharren in der Komfortzone letztlich zum Scheitern? Was haben Scheitern und Erfolg mit Sterben und Tod zu tun?

Eher gewaltig, fast schon arrogant wirkt das letzte Kapitel, die Frage aller philosophischen Fragen in das Buch aufzunehmen: Was ist der Mensch? Ich kann den Leser insofern beruhigen, als dass ihn zu dieser Frage weder ein hier nicht leistbarer ideengeschichtlicher Abriss von über 2000 Jahren Philosophieren, noch eine tiefe, profunde Kritik erwartet. Eine kleine Stippvisite über

das Mensch-Sein ist es schon, aufbereitet in einem leitenden Frage-
spiegel, den ich einst für einen kleinen Philosophiekurs in der
Volkshochschule aufbereitete. Einige dieser Fragen haben hier
ihren Platz gefunden und können uns den Zugang zu der doch
so philosophisch bedeutsamen Fragestellung über das Wesen des
Menschen erleichtern.

Was die Teile im Anhang betreffen, so sprechen sie alle und je-
des für sich ihre eigene Sprache.